

Leben schafft, trifft auf andere, die genau das gleiche tun. Oft wollen beide dasselbe. Jeder hat das Recht zu leben und die Freiheit des Handelns von Natur aus. Wer soll nun nachgeben? Es geht nicht an, den anderen einfach zu erschlagen - das waere einfach, vielleicht, aber es waere damit des Erschlagenen Lebensrecht aufs grausamste verletzt, und der Taeter, naehme er seine Tat als Recht, duerfte nicht ueberrascht sein, wenn andere ihm darauf dasgleiche Schicksal zudenken. Es geht auch nicht, dass der Staerkere den Schwaecheren verdraengt, denn der Schwaechere besitzt genau die gleiche Handlungsfreiheit wie der Staerkere, seine Freiheit waere durch solches Beginnen des Staerkeren also angegriffen. Ein allgemeiner Kampf der Menschen untereinander, eine unaufhaltsame totale Verletzung des Lebensrechtes und der Freiheit der Menschen waeren die Folgen dieser Handlungsweise, und sie geschaehe im Sinne der tierischen Wertung vom Rechte des Staerkeren. Das bedeutete Aufloesung der menschlichen Gesellschaft und Untergang des Einzelnen und geht somit nicht. Es gibt daraus nur eine vernuenftige Loesung, dass der Einzelne sein unumschraenktes Recht, seine uneingeschraenkte Freiheit soweit begrenzt, als das Lebensrecht und die Freiheit des anderen dies erfordern. Das ist der grundlegendste Fall von Abhaengigkeit der Menschen voneinander. Andere, gegenseitige Hilfe, Arbeitsteilung usw. sollen hier nur erwachnt werden.

Sie alle aber draengen darauf hin, dass eine Instanz gebildet werde, die das notwendige Mass der Freiheitsbeschraenkung genau und gerecht im Gesetz festlegt, die ferner die gemeinsamen Interessen aller der Menschen, die solche Instanz zu bilden beschlossen haben, anderen gegenueber wahrnimmt, sowie Verbindungen mit anderen anknuepft zur gegenseitigen Erleichterung des Daseins. Diese Instanz waere in unserem Falle der deutsche Staat, die deutsche Regierung. Fuer die Zeit, die die Deutschen ohne eigene Regierung, ohne eigenen Staat leben muessen, hat die alliierte Militaerregierung die entsprechenden Funktionen zum groessten Teile uebernommen. Dass diese Regelung nur ein Uebergang ist, der irgendwann zur Bildung einer deutschen Regierung fuehren wird, ist fast taeglich in den Zeitungen zu lesen.

Also auch nach diesem Kriege gibt es in Deutschland eine menschliche Gesellschaft, und sie wird sich ernachern, leben und schaffen. Das ist die anspornende Gewissheit, dass jeder einzelne denken und handeln soll zu seinem Teile, die rechte Form des neu zu bildenden Zusammenlebens zu finden, des Lebens innerhalb dieser menschlichen Gesellschaft, dieses Volkes, und des Zusammenlebens des Volkes mit anderen Voelkern.

Die Freiheit ist eines Deiner Rechte. Du kannst es wahren oder auch aufgeben. Willst du ein Knecht sein? Es gibt indessen nur eine Form des staatlichen Lebens, die die Rechte, die Freiheiten des Einzelnen, anerkennt und schuetzt, weil sie von den Interessierten, der ganzen Menge der Einzelmenschen, dem Volke gewaehlt und kontrolliert wird, die Demokratie.

Je nachdem, ob ein Mensch die Freiheit liebt oder die Knechtschaft denkt er sich den Staat als die Organisation, unter der er zu leben wuenscht. Das ist eine Entscheidung, die jeder treffen muss, die aber auch jeder treffen kann, unabhaengig davon, ob er bereits frei ist, oder ob er als vorlaeufig Unfreier sich Gedanken ueber die Zukunft macht.

Diese Entscheidung, falle sie zugunsten der Freiheit oder der Knechtschaft aus, ist unabhaengig von allen anderen Dingen. Das Volk Israel zog von den Fleischtöpfen Aegyptens fort in eine vielleicht sehr entbehrungsreiche, ungewisse Zukunft, aber es wollte frei sein. Entweder du liebst die Freiheit, und dann geht sie dir ueber jedes irdische Gut, oder du stellst den Fleischtopf ueber sie, und dann hast du die Knechtschaft verdient.

Das ist die Entscheidung, die jeder treffen muss, die auch du treffen musst, und kommst du zu dem Ergebnis, dass Freiheit besser ist als Knechtschaft, dann lerne die Staatsform kennen, die sie dir gewahrt.

Gerhard Schroeder

Ausblick.

Das Ende des Krieges hat fuer die meisten von uns neben den materiellen Zerstoeerungen auch ein politisches und geistiges Vakuum entstehen lassen. Nun liegt uns zwar zunaechst der materielle Aufbau mehr am Herzen, da es sich hierbei um unsere und unserer Familien elementarste Existenzbedingungen handelt, und der Wille zu dieser Aufbauarbeit braucht wohl bei keinem gesund empfindenden Deutschen angezweifelt zu werden.

Aber neben diesem materiellen Aufbau muss auch das politische Vakuum ausgefuellt werden, da es die Aufbauarbeit entscheidend beeinflussen kann und wird. Von dem politischen Weg, den wir finden werden, wird es wohl nicht zuletzt abhaengen, bis zu welchem Grade und in welchem Tempo wir unsere Angelegenheiten wieder selbst in die Hand nehmen koennen. Allein dieser Gesichtspunkt muesste genuegen, um jeden zum Nachdenken zu bringen. Mag auch die Neigung zur politischen Gleichgueltigkeit nach unserer Erfahrungen in vielen Faellen verstaendlich erscheinen, so darf ihr doch nicht nachgegeben werden, denn die Gefahren, die sie birgt, sind zu gross.

Nun